Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 72 (1921)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als bei direktem Einkauf beim Händler. Einzig der Föhrensame kommt in der Regel teurer als der hiesige Marktpreis zu stehen (diesen Frühling um zirka Fr. 5. das Kilo), da die Gewinnung absolut guten Samens von ausgewählten hochstämmigen Bäumen eben bedeutend höher zu stehen kommen muß als eine mühelose Ernte ab kurzstämmigen Exemplaren oder gar Krüppelföhren.

Der diesjährige Gesamtumsatz an Samen erreicht beinahe 1400 kg mit einem Gesamtwert von über Fr. 10,000.

Bern. Herr P. Maillat wurde dem Kreisforstamt Münster als Adjunkt beigegeben.

Am 5. März waren in Thun zirka 100 Vertreter von waldbesitzenden Gemeinden und Privatwaldbesitzer aus den Ämtern Thun und Nieder-Simmenthal versammelt, um ein Referat des Herrn Oberförster B. Bavier, des Leiters der forstwirtschaftlichen Zentralstelle, anzuhören. Er erläuterte in klarer, gemeinverständlicher Weise Zweck und Ziele des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft und verschiedene forstpolitische Zeitfragen. Aus der nachfolgenden lebhaften Diskussion resultierte der allseitig begrüßte Vorschlag, für die Amtsbezirke Thun und Nieder-Simmenthal, die auf dem Gebiete des Holzmarktes eng verbunden sind, einen Lokalverband der Holzproduzenten zu schaffen. Zur Vorberatung der weitern Schritte wurde ein Initiativ-Komitee aus 7 Gemeindevertretern eingesetzt.

Luzern. Als Adjunkt des kantonalen Oberforstamtes wird ernannt Herr D. Hofstetter.

Solothurn. An Stelle des zum städtischen Oberförster avancierten W. von Arx wurde als Adjunkt des Oberforstamtes Herr Albert Grütter gewählt. Herr Max Jeker, wurde Adjunkt des Kreisforstamtes Breitenbach.

Graubünden. Herr Peter Brosi übernimmt die Forstverwaltung der Gemeinde Klosters, deren Waldbesitz 2472 ha umfaßt.

Tessin. Herr F. Colombi tritt als Adjunkt des kantonalen Oberforstamtes in tessinischen Forstdienst.

Bücheranzeigen.

Praktische Anleitung zur Holzmassenaufnahme für Unterförster, Bannwarte, Privatwaldbesitzer und Holzindustrielle, von Dr. Franz Fankhauser, eidgenössischer Forstinspektor in Bern. Vierte durchgesehene und verbesserte Auflage. Verlag der Basler Bücherstube 1921. Preis geb. Fr. 5.

Schon seit längerer Zeit war diese beim schweizerischen Forstpersonal weitverbreitete und geschätzte Anleitung im Buchhandel vergriffen und stellte sich daher das Bedürfnis danach immer entschiedener ein, denn das übersichtliche, klare und sich auf das wirklich

praktisch Verwertbare beschränkende Büchlein hatte keinen irgendwelchen vollwertigen Ersatz gefunden. Wohl ist 1919 die fünfte Auflage der „Massentafeln zur Bestimmung des Holzgehaltes stehender Waldbäume und Waldbestände" von Grundner-Schwappach erschienen, die auf Grund der Untersuchungen der Formzahlen für die wichtigsten Waldbäume geeignete Tabellen bietet. Allein dieses Buch, wenngleich es eine Gebrauchsanweisung gibt (zirka 10 Seiten Text), beschränkt sich auf rein theoretische Erörterung und gibt keine Beschreibung und Anleitung der verschiedenen Hilfsmittel und Methoden wie dasjenige von Dr. Fankhauser. Dieses letztere soll auch dem Privatwaldbesitzer und Holzindustriellen soweit an die Hand gehen, daß er den Holzvorrat seines Waldes bestimmen kann. Hauptsächlich aber ist es ein wertvolles, oder besser gesagt unentbehrliches Rüstzeug für den Unterförster, dessen theoretische und praktische Ausbildung in achtwöchigem Kurs es aufs Trefflichste ergänzt und festigt.

Die Verbesserung dieser vierten Auflage besteht nun hauptsächlich in der Beigabe von Walzentafeln zur Berechnung von Stangen, Langholz und Klötzen und zwar auf gerade und ungerade Zentimeter resp. Dezimeter berechnet. Durch Fettdruck und Horizontallinien wird die Übersichtlichkeit erhöht. Da die „Tabellen zur Berechnung des Kubikinhaltes liegender Baumstämme", herausgegeben vom schweizerischen Forstverein, ebenfalls seit längerer Zeit vergriffen sind, so kann dieser Ersatz nur begrüßt werden und sichert dem Büchlein einen Massenabsatz. Eine weitere Verbesserung liegt ferner in dem Format, das bei 13/23 cm in jede Forstmannstasche leichterdings schlüpfen wird.

Der textliche Teil ist im großen Ganzen den frühern Ausgaben gleich geblieben. Einige kleinere Kürzungen, Verschiebungen in der Gliederung und kleine Ergänzungen fallen nicht schwer ins Gewicht. An Stelle des Weiseschen Höhemessers tritt in Abbildung und Beschreibung der Faustmannsche Spiegelhypsometer. Ob in bezug auf Handlichkeit mit Recht, ist meiner Ansicht nach allerdings fraglich. Jedenfalls hätte ich ihn in zweite Linie gegenüber dem vorzüglichen Instrument von „Christen" gestellt, welch letzteres, wie aus dem Text selber hervorgeht, eine wesentlich raschere dabei bedeutend billigere Durchführung erlaubt (nur 1 Gehilfe anstatt 2) und an Anschaffungskosten nur $^3/_5$ des Faustmannschen Apparatchens erfordert.

Im Abschnitt „Die stammweise Auszählung" wird anmerkungsweise das Anreißen der Bäume mit Horizontalstrich, zwecks spätern Revisionen erwähnt. Wäre es nicht wünschenswert, wenn inskünftig von vornherein und grundsätzlich der Reißerstrich als „Fixpunkt" der Messung bezeichnet würde? Abschnitt IV. Über Alters- und Zuwachsermittlung enthält eine knappe aber vollständig genügende Begriffsbestimmung über die verschiedenen Zuwachse, was in der frühern zweiten Auflage (die mir zur Verfügung steht) nicht zu finden war.

Es ist kein Zweifel, daß diese Neuauflage mit ihrer wertvollen Erweiterung schlanken Absatz finden wird und eine wesentliche Lücke im Rüstzeug des schweizerischen Forstpersonals ausfüllt. Für Unterförsterkurse ist es ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Sowohl dem Verlag wie dem Autor sei unser lebhafter Dank. v. G.

Guide pratique de sylviculture. Dr *F. Fankhauser*, inspecteur fédéral des forêts. Troisième édition française par M. Petitmermet, insp. fédéral des forêts. Librairie Payot & Cie. Lausanne et Genève. 1921. Prix fr. 10.

In sehr schmucker, von französischem Geschmack diktierter Ausstattung ist dieser Leitfaden, der in deutscher Sprache schon die fünfte Auflage erreicht hat, im Buchhandel erschienen. Wir registrieren hier diese Neuauflage einerseits aus Freude über den Erfolg

dieses literarischen Produktes schweizerischen Ursprungs, anderseits um auch unsere Leser auf dieses Hilfsmittel hinzuweisen, das ermöglicht, auf angenehme und leichte Art mit den französischen forstlichen Ausdrücken vertraut zu werden. v. G.

G. Westermeiers Leitfaden für die Försterprüfungen. 12. Auflage.

Der Verfasser, Forstmeister Westermeier, ist am 8. Januar 1916 gestorben und hat die notwendig gewordene Bearbeitung der 12. Auflage nicht mehr selbst besorgen können. Diese wurde von Oberförster Müller in Uszballen besorgt, und es war dessen Bestreben, dem Werke die Eigenart Westermeiers möglichst zu erhalten.

Das Buch besteht aus zwei Teilen, erstens dem vorbereitenden und zweitens dem praktischen Teil; zum Schluß folgt noch ein Anhang, der über Jagd und forstliche Gesetzgebung orientiert.

Nach einer kurzen Einleitung, in welcher der Begriff des Waldes und seine Bedeutung, sowie die geschichtliche Entwicklung der Forstwirtschaft und Forstwissenschaft in knapper Form dargestellt wird, folgt der erste Teil, der die Grundwissenschaften in leicht verständlicher Form wiedergibt. Hier findet man als Erstes die Naturwissenschaften und danach die Mathematik. Nach einer kurzen Erläuterung über die Bedeutung der naturwissenschaftlichen Systeme folgt die Forstzoologie, worin die forstlich wichtigen Kreise, Klassen und Ordnungen aufgezählt sind. Sämtliche in Preußen jagdbaren, sowie forstlich nützlichen oder schädlichen Tiere werden hier kurz beschrieben. Speziell die Raubvögel, überhaupt die für Wald oder Jagd wichtigen Vögel werden des Nähern dargestellt, wohl aus Rücksicht für die Jagdaufsicht. Es folgen die forstlich wichtigen Insekten, wie Schmetterlinge, Nachtflügler und Käfer.

Im nächsten Abschnitt wird die forstliche Pflanzenkunde behandelt. Einer kurzen Beschreibung von Form, Beschaffenheit und Aufgabe der verschiedenen Organe der Holzgewächse folgt eine sehr zweckmäßige botanische Übersichtstafel der Waldbäume im sommerlichen und winterlichen Zustande, in drei Klassen eingeteilt: Laubhölzer, Nadelhölzer und eine Bestimmungstabelle für die wichtigsten strauchartigen Holzgewächse. Es werden die Merkmale der wichtigsten Holzarten in folgender Einteilung angegeben: Namen (Deutsch und Latein), Keimling, Wurzelform, Holz, Knospe resp. Triebe, Blatt, Blüte, Frucht und Bemerkungen (waldbaulich wichtige Eigenschaften). Die Tafeln ermöglichen in sehr einfacher Weise eine rasche Orientierung über die wichtigsten Eigenheiten forstlicher Hölzer und Sträucher.

Mathematik. Einer kurzen, praktischen Zusammenstellung der wichtigsten Rechnungsmethoden mit vielen praktischen Beispielen folgt die Geometrie. Vermessung von Flächen, Feldmessen, Nivellieren usw. wird in praktischer Form mit Beschreibung der Verwendungsart der dazu nötigen Instrumente erläutert. Zum Schluß findet man die Berechnungsarten von Körpern, um dann zur Massenbestimmung von Holzstämmen und Ermittlung von Bestandesmassen überzuführen.

Im zweiten, praktischen Teil wird unter den Fachwissenschaften als erstes die Standortslehre behandelt. Entstehung und Eigenschaften der verschiedenen Bodenarten werden ausführlich beschrieben und in einer Bodenbestimmungstabelle zusammengestellt. Im Abschnitt über Klima werden zum Schluß die besondern Verhältnisse in Deutschland kurz erwähnt.

Waldbau. Der Verfasser beginnt mit der Beschreibung der verschiedenen Betriebsarten, und da fällt die Definierung des Plenterwaldes auf, der als Unterform des Hochwaldes bezeichnet wird. Der Leser gewinnt den Eindruck, daß der Verfasser mit dieser Betriebsart wenig vertraut gewesen sein muß und selten, wohl nie einen richtigen

Plenterwald gesehen hat. So sagt er unter anderem: Es wird im Verhältnis zu dem hohen Prozentsatz an Reis- und Brennholz zu wenig Wertholz erzeugt. Am Ende heißt es, gute Ergebnisse seien nur auf gutem Standort (Laubholzboden) zu erwarten. Über den Hochwald im allgemeinen wird folgendes gesagt: Der Hochwaldbetrieb wird mit Nutzen nur in solchen Wäldern angewandt, die groß genug sind, um eine ordnungsmäßige Hochwaldeinrichtung mit jährlich gleichen und lohnenden Erträgen zuzulassen. Nach der Beschreibung der verschiedenen Betriebsarten wird die Bestandesgründung behandelt (natürliche und künstliche Verjüngung), wobei die verschiedenen Saat- und Pflanzmethoden ausführlich besprochen werden. Der Pflanzschulbetrieb wird eingehend erörtert, es fehlt aber die Beschreibung und bildliche Darstellung der in Pflanzschulen zu verwendenden Werkzeugen. Ein Satz, der gesperrt gedruckt ist, sei auch hier erwähnt: Lieber pflanze man gar nicht, als schlechte Pflanzen. Unter Waldpflege werden die verschiedenen Durchforstungsarten sehr anschaulich besprochen, zum Schluß folgt eine kurze Beschreibung der wichtigsten Holzarten, worin die waldbauliche Behandlung ausführlich dargestellt wird. Beim Waldbau wird mit dem großen ganzen begonnen und zum einzelnen übergegangen, anstatt auf das einzelne aufbauend zum Verständnis des Ganzen zu führen, was meiner Ansicht nach für den Unterricht zweckmäßiger wäre Im Forstschutz werden Wind-, Frost-, Schnee-, Feuer- nnd Wasserschäden eingehend behandelt, anschließend die Schädigung durch Pilze und Insekten. Was hier auffällt, ist das Fehlen zeichnerischer Darstellung von Käferfraßfiguren. Schädigungen durch Menschen sind ausführlich beschrieben und zugleich die polizeilichen Befugnisse der Forst- und Jagdbeamten. Es sind dies wohl Bestimmungen, die heute vielfach nur noch auf dem Papier stehen, da die nötigen Organe fehlen werden, um die richtige Befolgung der Vorschriften durchzusetzen.

Im Kapitel über Forstbenutzung wird Haupt- und Nebennutzung ausgeschieden. Vorerst werden die technischen Eigenschaften des Holzes im allgemeinen, sowie für die verschiedenen Holzarten behandelt. Es folgen: die Holznutzung selbst, Holzhauereibetrieb, Besprechung und Abbildung der nötigen Werkzeuge, Sortieren, Einmessen, Abposten, und zum Schluß die Arbeiterversicherung. Weiter wird Holzabgabe, verkauftes Holz und Transport desselben dargelegt. Der Wegbau ist etwas kurz besprochen und es fehlen auch hier die Abbildungen von Normalprofilen. Zum Schluß folgt die Verwendungsart des Holzes, was wieder recht ausführlich behandelt ist.

Im zweiten Teil werden die verschiedenen Nebennutzungen des Holzes selber, wie Gerberrinde, Harz, Leseholz, Baumfrüchte, Futterlaub; vom Waldboden, wie Steine, Weide, Torf, Waldbeeren und Pilze beschrieben, überdies noch die forstlichen Nebengewerbe: die Köhlerei und die Teer- und Pechgewinnung.

Es folgt nun die Einrichtung der preußischen Staatsforsten, die Organisation und Uniformierung des Personals, die, wie in ganz Deutschland, dem militärischen Sinn und Geist angepaßt sind, speziell die Bewaffnung wird in Zukunft vom Gutdünken irgend eines französischen Schnüfflers abhängig sein und vom allein seligmachenden Völkerbundsrat bestimmt werden.

Im Anhang finden wir die Jagdlehre, das Jagdgesetz, die Gesetze über Waffengebrauch, Forstpolizei und einen Auszug aus den Bestimmungen zur Ausbildung für den Forstschutzdienst in Preußen.

Zum Schluß möge ein kurzer Vergleich mit unserm Leitfaden für Unterförsterkurse von Dr. Fankhauser gemacht werden. Westermeiers Handbuch geht in den meisten Lehrfächern bedeutend weiter als unser Leitfaden, wie es der preußischen Ausbildungs-

zeit entspricht. Es ist wissenschaftlicher abgefaßt und stellt größere Anforderungen an das Auffassungsvermögen der Schüler. Der für uns sehr wichtige Abschnitt des Terrain- und Bachverbaues, ein für Preußen unnötiges Kapitel, fehlt völlig. Dagegen finden wir einen Abschnitt über Jagd, was leider in der Schweiz nicht als wissenswert betrachtet wird, da mit Ausnahme des löblichen Kantons Aargau nur die Patentjagd ausgeübt wird, die zu 80 %, im Berner Oberland zu 90 %, mit Profit- und Aasjägerei identisch ist. Unser Leitfaden ist bedeutend verständlicher und praktischer abgefaßt und für Lehrer uud Schüler zweckmäßiger aufgebaut.

Für Staatsunterförster und Unterförster größerer Gemeinden, die ihr Wissen zu erweitern wünschen, kann dieses Handbuch sehr empfohlen werden, es wird ihre forstliche Bildung entschieden bereichern. D. M.

Lehrbuch der nicht parasitären Pflanzenkrankheiten. Paul Gräbner. Verlag von Paul Parey. Berlin 1920. Preis Mk. 53. 80.

Schon als Gärtnerlehrling wurde der Herr Verfasser durch seinen Lehrherrn auf die große Wichtigkeit zahlreicher krankhafter Erscheinungen an Pflanzen als Folge von Kulturfehlern aufmerksam gemacht. Später, während mehr als zwei Jahrzehnten in seiner Stellung als Lehrer an höheren Gartenbauschulen, unterließ er es seinerseits nicht, seinen Schülern die große Bedeutung des in der Literatur wie in der Praxis gleich vernachlässigten Wissenschaft von den nichtparasitären Pflanzenkrankheiten darzutun. Das Bedürfnis nach einem geeigneten Lehrbuch und Nachschlagewerk hat dann zur Herausgabe des vorliegenden Bandes geführt. Das Buch wendet sich denn auch in allererster Linie an den Botaniker, speziell den Physiologen und den wissenschaftlich gebildeten Gärtner, dann aber auch an den Forstmann und Landwirt.

Auf 330 Seiten wird der erstaunlich vielseitige und umfangreiche Stoff in knapper und treffender Weise behandelt. In jedem Krankheitsfall werden sowohl der anatomische Aufbau der Pflanze als auch die physiologischen Vorgänge auf das sorgfältigste untersucht und beschrieben, wobei die zahlreichen, guten Abbildungen wesentlich zum klaren Verständnis beitragen. Auf diese streng wissenschaftlichen Grundlagen bauen sich alle Theorien zur Erklärung der Krankheitserscheinungen auf und auf diese stützen sich wieder die zur Verhütung und Heilung der Schäden vorzukehrenden Maßnahmen.

Der derart streng methodisch bearbeitete Stoff ist in ebenso konsequenter und übersichtlicher Weise in Einleitung und sechs Abteilungen eingeordnet. Erstere führt den Leser vermittelst kurz gefaßter geschichtlicher Daten in das Wesen der Krankheit ein. Als Ursachen bestimmter krankhafter Erscheinungen werden hierauf Bodenmüdigkeit, Entartung und Altersschwäche angeführt. Die Einleitung schließt mit Betrachtungen über den Einfluß von Klima, Höhenlage, Exposition usw. auf das Wachstum der Pflanzen. Besonderes Interesse bietet im I. Teil das umfangreiche Kapitel über Luftarmut im Boden und alle daraus resultierenden krankhaften Zustände, wobei neben andern bemerkenswerten Vorkommnissen aus dem Leben des Waldes speziell auch die Wurzelkonkurrenz in gleichaltrigen Beständen und ihre schlimmen Folgen berührt werden. Das Kapitel schließt ab mit der Erklärung der typischen Erscheinungen auf Rohhumusböden. Im nachfolgenden Abschnitt finden wir die mannigfachen Erkrankungen, hervorgerufen durch Wassermangel, dann die charakteristischen Merkmale des Fehlens von Stickstoff und andern mineralischen Nährstoffen. Das dritte Kapitel handelt vom Überschuß an Wasser und Nährstoffen. Daß der Verfasser hierbei nicht gerade sehr tief in das Wesen des Waldbaues eindringt, wenn er (Seite 140) beiläufig empfiehlt, es seien alle herrschenden und alle unterdrückten Stämme aus dem Bestande zu entfernen, da

die mittelstarken Stämme die gesündesten Bäume liefern, wollen wir ihm nicht verargen. Sind wir ihm doch dankbar für die Fülle des Wertvollen, die er gerade dem Forstmann darbietet. Dahin gehören die Abschnitte über Verbänderung an Fichte und Erle, über Knospensucht und Hexenbesen, über Zapfensucht und Durchwachsungen, alles als Folgen des Andranges von plastischem Material in einzelne Pflanzenteile. Die zweite Abteilung handelt von der Luftfeuchtigkeit und Luftbewegung. Korkwucherungen, sowie verschiedene Intumeszenzen sind als Folgen zu hohen Wassergehaltes beschrieben. Im Gegensatz hierzu erfüllt die austrocknende Wirkung des Windes mit den Windformen ein interessantes Kapitel. In der dritten Abteilung werden die Einflüsse von Wärme und Licht untersucht. Alle die mannigfaltigen Einwirkungen der Kälte auf das Leben der Pflanzen, von der schwachen Unterkühlung bis zum Erfrieren und Auswintern sind auf das genaueste analisiert. Eingehende Berücksichtigung findet dabei auch die forstlich wichtige Entstehung der Frostspalten und Frostleisten. Die Folgen von Wärmeüberschuß und zu intensiver Lichtwirkung werden im nächsten Kapitel dargetan. Die vierte Abteilung befaßt sich mit Verwundungen aller Art und mit der bei der Pflanze ausgelösten Reaktion zur Ausheilung des Schadens. Dahin gehört auch das interessante Kapitel über künstliche, vegetative Vermehrung, über Stecklinge, Pfropfen und Verwachsungen. Der Einfluß schädlicher Gase und Flüssigkeiten, wie sie im Bereich großer Industriezentren häufig sind, wird in der fünften Abteilung klargelegt. Die sechste Abteilung endlich mit den enzymatischen Krankheiten schließt das Buch ab. Außer dem Gummifluß an den Steinobstbäumen interessieren uns hier speziell der Harzfluß und das Kienigwerden des Holzes. Damit wären kurz Art und Inhalt des Buches angedeutet.

Wenn die vorliegenden Ausführungen dazu angetan sind, beim einen oder andern Leser Interesse für diese Wissenschaft zu wecken, so haben sie ihren Zweck erreicht. Die nichtparasitären Pflanzenkrankheiten sind ein Gebiet, dem im allgemeinen viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ihr Studium mag in hohem Maße zu scharfer Beobachtung und zur Vertiefung unseres Verständnisses für die Vorgänge im Leben der Pflanzen beitragen. Über manche Beobachtung, die bei der täglichen Arbeit im Walde unser Interesse erregt, könnte uns dieser Wissenszweig aufklären und mancher nützliche Fingerzeig für weiteres Vorgehen könnte damit gewonnen werden. Derjenige, der in dieses Gebiet eindringen will, wird im Werke von Gräbner ein ebenso klar und angenehm geschriebenes Lehrbuch als auch ein umfassendes Nachschlagewerk finden. Seine Anschaffung sei ihm wärmstens empfohlen. F. F.

Handbuch der kaufmännischen Holzverwertung und des Holzhandels. Für Waldbesitzer, Forstwirte, Holzindustrielle und Holzhändler. Von Ing. Dr. h. c. Leopold Hufnagl. Achte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 31 Textabbildungen. Preis geb. 50 M. Verlag P. Parey, Berlin.

Nachdem im vorletzten Heft (S. 61) dieser Zeitschrift die siebente Auflage (herausgegeben 1920) dieses Buches besprochen und empfohlen wurde, kann füglich von einem erneuten Eingehen auf Form und Stoff des Buches Umgang genommen werden. Wenn ein Buch wie frische Semmeln Absatz findet, so muß es ganz besondere Vorzüge haben, doch frägt man sich, worin Notwendigkeit und Wunsch zu einer verbesserten Auflage bestanden, nachdem die vorhergehende Auflage innert Jahresfrist glatten Absatz fand? Das Buch hat einen stattlichen Umfang von rund 400 Seiten so daß eine Verbesserung wohl kaum in der Richtung „Dickenzuwachs" zu finden ist. Als Ersatz für die bei uns Schweizern erst zur Diskussion stehenden Hochschulvorlesungen über „Holzhandel" sei das Buch bestens empfohlen. v. G.

Inhalt von Nr. 4
des „Journal forestier suisse", redigiert von Professor Badoux.

Articles: L'if de Chillon. — Des réseaux de chemins forestiers. — **Affaires de la Société**: Procès-verbal de la réunion extraordinaire de Soleure. — Au Département fédéral de l'Economie publique. — Réponse à la précédente par l'Office fédéral des assurances. — **Nos morts.** — **Communications**: Réunion d'hiver de la Société vaudoise des forestiers. — **Chronique.** — **Divers.** — **Bibliographie.**